

Bayram - hohe Festzeit für Muslime

Das Ende der Fastenzeit wurde drei Tage lang gefeiert / Zucker für die Kinder, Spenden für die Armen, Besuche über Besuche

VON UNSEREM MITARBEITER
JÜRGEN ENDRES

LÖRRACH. Montagmorgen, 23. Oktober, exakt 8.45 Uhr: „Allahu Akbar“ – mit eindringlicher Stimme ruft Hoca Bekir Külic die etwa 60 in der Fatih-Moschee versammelten Muslime zum Gebet. „Allahu Akbar“. Es ist „Bayram“, ein besonderer Tag für alle Muslime weltweit und der wichtigste islamische Feiertag überhaupt.



DAHEIM IN ZWEI WELTEN

MUSLIMISCHES LEBEN IN LÖRRACH

Während sich in dem kleinen Gebetsraum in Lörrach die Reihen der Gläubigen langsam schließen und sich die Moschee weiter füllt, lärmt draußen auf der Schwarzwaldstraße der werktägliche Berufsverkehr. Es regnet, verspätete Schülerinnen und Schüler hasten mit ihren Ranzern in Richtung Schule, das Hupen und die Motoren vorbeifahrender Autos und Lastwagen dringen in die Stille der Moschee.

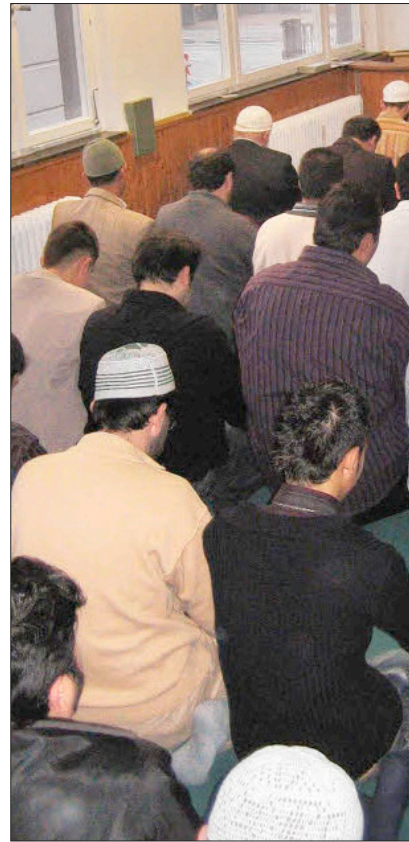
Im karg eingerichteten Gemeinschaftsraum, der sich an den Gebetsraum anschließt, sitzen ein paar Kinder und Ju-

gendliche rund um einen Tisch, flachsen und kauen genießerisch auf süßen Schokoladen- und Orangenbonbons. Bayram ist das Ende der Fastenmonats Ramadan, das Ende einer entbehrungsreichen und anstrengenden Zeit. Ein kleiner Junge im weißen Hemd kriegt seinen Mund vor lauter Bonbons kaum mehr zu, mit seinen Fingern wickelt er das Nächste aus, seine Augen suchen schon nach Nachschub. Bayram ist insbesondere für muslimische Kinder auch das Zuckerfest.

Im Gebetsraum wird derweil in Richtung Mekka gebetet, die Größe Gottes gepriesen und die Almosensteuer, die „zakat al-fitr“, eingesammelt. Alle spenden an diesem Tag, auch die in der Moschee versammelten Kinder und Jugendlichen kramen in ihren Geldbörsen nach ihrem Taschengeld. Nach dem Gebet bildet ein Teil der Männer einen Kreis, die anderen schreiten im Innern des Kreises an der Reihe vorbei, Schultern werden geklopft, man wünscht sich einen gesegneten Tag: „Bayram Mubarak“.

Die Atmosphäre ist gelöst, festlich und ausgelassen zugleich. In allen Gesichtern ist die Freude über diesen Tag deutlich zu sehen und viele haben für diesen Tag ihren besten Zwirn aus dem Schrank geholt. Männer in schwarzen Anzügen und weißen Hemden gratulieren Männern in weißen Anzügen und schwarzen Hemden, blaue Anzüge herzen Anzüge mit Nadelstreifen, ein Junge im schwarzen Anzug reicht auf einem Tablett Süßigkeiten in allen Farben.

Danach leert sich die Moschee schnell. Noch im Hinausgehen greifen die ersten



Das Ende der Fastenzeit feiern Muslime mit dem Bayram-Fest.

FOTO: JÜRGEN ENDRES

zu ihren Handys, um Verwandte in der Türkei anzurufen und zum Festtag zu gratulieren. Es wird viel telefoniert werden an diesem besonderen muslimischen Tag. Bayram ist, wie einer der Moscheebesucher

lachend erzählt, eben auch ein guter Tag für die Telefongesellschaften.

Andere wiederum greifen zu bunten Blumensträußen, die der Moscheeverein bereitgestellt hat, um diese zu Hause ihren Frauen zu überreichen. Denn diese haben an diesem Tag sowie an den beiden folgenden Tagen alle Hände voll zu tun. Schließlich hat der Bayram gerade erst angefangen und dauert immerhin drei Tage.

Soweit es irgendwie ging, haben alle versucht, zumindest für diesen ersten Tag des Bayram frei zu bekommen. Eltern haben mit Lehrern gesprochen und um einen freien Tag für ihre Kinder gebeten, muslimische Arbeitnehmer mit ihren Arbeitgebern. Und die meisten stießen dabei auf Verständnis.

Gefeiert wird den ganzen Tag. Erst zu Hause im Kreis der Familie, dann im erweiterten Verwandtschaftskreis und schließlich begibt man sich auf eine umfangreiche und oftmals ausgeklügelte Besuchstour, um auch wirklich mit allen muslimischen Freunden den Bayram zu feiern. Die Tradition verlangt dabei, dass die Jüngeren die Älteren besuchen und überall gibt es natürlich Tee und Süßigkeiten. Und wenn man jemanden, der eigentlich auf der Besuchsprogramm steht, verpasst? „Kein Problem“, meint dazu einer der Moscheebesucher, „schließlich hat der Bayram ja drei Tage und irgendwann wird man alle antreffen“.

Jürgen Endres ist Islamwissenschaftler und lebt in Lörrach. In der BZ-Serie erscheinen in loser Folge Beiträge zum muslimischen Leben in Lörrach.